

Pressemitteilung

05.07.2019

Jenaer Alternsforscher in Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt

Auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft sowie des Universitätsbunds Halle-Jena-Leipzig wurde der Jenaer Alternsforscher und Molekulargenetiker Prof. Dr. Christoph Englert in den Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt.

Jena. Die Mitgliederversammlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wählte Prof. Dr. Christoph Englert vom Leibniz-Institut für Alternsforschung – Fritz-Lipmann-Institut (FLI) in Jena am 3. Juli 2019 als eines von zwölf neuen Mitgliedern in ihren Senat. Der Senat ist das zentrale wissenschaftliche Gremium der DFG, in dem über alle wesentlichen Angelegenheiten der größten Organisation für Forschungsförderung in Deutschland beraten und entschieden wird.

Der Alternsforscher und Molekulargenetiker Prof. Dr. Christoph Englert war vom Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft Prof. Dr. Matthias Kleiner sowie vom Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig für das Amt vorgeschlagen worden. „Ich freue mich sehr über die Nominierung und meine Wahl“, sagt Englert, der neben seiner Tätigkeit als Forschungsgruppenleiter am FLI auch eine Professur für Molekulargenetik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) innehat. „Sie ist ein großer Ansporn, mich noch stärker für die Wissenschaftslandschaft in Deutschland einzusetzen“. Christoph Englert ist das derzeit einzige DFG-Senatsmitglied eines Leibniz-Instituts. Insgesamt gehören 36 gewählte Wissenschaftler aus Deutschland dem 39-köpfigen Senat an.

Zur Person

Christoph Englert studierte Biochemie an der Universität Tübingen und wurde 1992 an der Ludwig-Maximilians-Universität München promoviert. Nach Stationen als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Biochemie und Research Fellow am Krebszentrum des Massachusetts General Hospital in Boston/Harvard Medical School, USA, übernahm er 1996 bis 2001 eine Juniorforschungsgruppe am Institut für Genetik am Forschungszentrum der Universität Karlsruhe, wo er 1999 im Bereich Genetik habilitierte. Seit 2004 leitet er am Leibniz-Institut für Alternsforschung – Fritz-Lipmann-Institut (FLI) in Jena die Forschungsgruppe „Molekulargenetik“ und ist Professor für diesen Bereich an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU). Für seine genetischen Forschungen erhielt er gemeinsam mit einem Forscherteam des FLI 2010 den Max-Bürger-Preis der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie sowie 2018 den Thüringer Forschungspreis im Bereich Grundlagenforschung.

Kontakt

Magdalena Voll, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 03641-656373, E-Mail: presse@leibniz-fli.de



Bild:

Prof. Dr. Christoph Englert vom Leibniz-Institut für Alternsforschung – Fritz-Lipmann-Institut (FLI), Jena, ist neues Mitglied des Senats der Deutschen Forschungsgemeinschaft. (Quelle: FLI/Nadine Grimm)

Hintergrundinformation

Das Leibniz-Institut für Alternsforschung – Fritz-Lipmann-Institut (FLI) in Jena widmet sich seit 2004 der biomedizinischen Alternsforschung. Rund 350 Mitarbeiter aus ca. 40 Nationen forschen zu molekularen Mechanismen von Alternsprozessen und altersbedingten Krankheiten. Näheres unter www.leibniz-fli.de.

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 95 selbständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Sie betreiben erkenntnis- und anwendungsorientierte Forschung, auch in den übergreifenden Leibniz-Forschungsverbänden, sind oder unterhalten wissenschaftliche Infrastrukturen und bieten forschungsbasierte Dienstleistungen an. Die Leibniz-Gemeinschaft setzt Schwerpunkte im Wissenstransfer, vor allem mit den Leibniz-Forschungsmuseen. Sie berät und informiert Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Leibniz-Einrichtungen pflegen enge Kooperationen mit den Hochschulen - u.a. in Form der Leibniz-WissenschaftsCampi, mit der Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Sie unterliegen einem transparenten und unabhängigen Begutachtungsverfahren. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen knapp 20.000 Personen, darunter etwa die Hälfte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Der Gesamtetat der Institute liegt bei mehr als 1,9 Milliarden Euro (www.leibniz-gemeinschaft.de).